

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

XLVII. Ausführungen dieses göttlichen Rathschlusses.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162)

sung die Kronen ertheilest, die für ihre Treue bestimmte waren. Sie sollen einst alle vor dir, als ihren Richter und Herrn, vor deinen Stühle versammelt, und zu ewigen und unaussprechlichen Freuden geführt werden. Nur die wenigen (*) Boshaften, die bis ans Ende ihres Lebens diese unermesslichen Arbeiten deiner Liebe vor das Heil ihrer Seelen muthwillig und vorseztlich verachtet und von sich gestossen haben, nur diese wenigen sollen zur Offenbarung unserer Heiligkeit nach vollbrachten Weltgerichte, die ihrem Verhalten angemessensten Strafen als den verdienten Lohn ihrer unverzeihlichen Härte davon tragen.

XLVII.

Ausführung dieses göttlichen Rathschlusses.

Die Ausführung dieses erhabenen Rathschlusses der Gottheit ward in einem dazu festgesetzten Zeitpunkte angefangen und wird in einem noch bevorstehenden uns unbekannten Zeitpunkte vollendet werden. — Lasset uns aber die Hauptsumme derer göttlichen Thaten, die er alle zu diesem Zwecke verrichtet hat, in einen kurzen Abrisse uns vor Augen legen. —

Die Grundlegung zu dem grossen Werke Gottes geschah durch die Schöpfung. Hier erschienen auf einmal unzählbare Welten, unter denen die unsrige zur Offenbarung jener Tiefen der Liebe Gottes bestimmt war, welche von Ewigkeit her in Gott verborgen gewesen waren. —

(*) Ich habe meine Gründe vor mich, warum ich glaube, daß die Verdammten einst so zahlreich nicht seyn werden, als man sich vorstellt.

ren. — Nothwendig mußte sie mit vernünftigen Bewohnern bevölkert werden. — Aus seinen Händen also kam der erste Mensch: zwar in einer Gestalt, die der Weisheit seines Schöpfers entsprach: aber schon in einer solchen Lage seiner Seelenkräfte, die vor das Vorhersehen seines Falles Bürge waren. — Bald also erfolgte der Zustand des Elendes und der Dürftigkeit, dessen Zulassung ihn zu einem vorzüglichen Gegenstande der Erbarmung seines Schöpfers machte. Und so entwickelte sich auch gleich die Absicht, die Gott mit dem Menschengeschlechte sich vorgesetzt hatte. Das ganze Geschlecht ward durch das schon gemachte Gesetz der Fortpflanzung unter die Sünde beschloffen, um die Siege der Gnade über die Sünde desto herrlicher zu machen. Gott selbst offenbaret so gleich dem Menschen diese Absicht, und zeigt ihm seine Bestimmungen so wohl als seine Aussichten bis an die Gränzen der Ewigkeit.

Nun fieng sich die messianische Haushaltung an. Die Welt, ein Eigenthum des Sohnes Gottes, war ihm allein übergeben. Er sollte nun den Rathschluß der Gottheit ausführen und vollenden. Von nun an also wandelte der Sohn Gottes bald sichtbar bald unsichtbar unter seinen Menschen, besorgt vor die Führung ihrer Seelen so wohl als vor die Regierung ihrer äußerlichen Schicksale. Mit ihm wandelte sein Geist, der in den Herzen der Menschen das Werk Gottes mit göttlicher Kraft unterstützte. Beide beschäftigten sich mit wohlthätigen Eifer, Wahr-

Wahrheit und Tugend unter den Menschen auszubreiten. — Aber umsonst, das Verderben nahm so überhand, daß auch allgemeine Gerichte das empörte Herz der Sterblichen nicht erschüttern konnten. Fast der ganze Erdboden empörte sich. Wahrheit und Tugend wurden aus ihren Wohnungen vertrieben; und Gottesleugnung und herrschende Laster statt ihnen auf den Thron gesetzt. Diß nöthigte den unsichtbaren König der Gefallnen, um beyde so viel möglich noch auf der Erde zu erhalten, daß er ein eigenthümliches Volk sich wählte, um den demselben das Archiv seines Reiches aufzubewahren, und unter ihnen die beschlossene Erlösung der Menschen zu verrichten. Alle fernere Anstalten also, die er in der Welt zur Ausführung seiner Absichten machte, wurden auf die Nachkommen Abrahams eingeschränkt, die er einige Jahrtausende regierte, theils in eigner sichtbarer Gestalt, theils in unsichtbarer durch Engel und Menschen, die er dazu verordnet hatte, so lange bis er selbst erschien und als Mittler den Rath Gottes von unserer Begnadigung verkündigte und ausführte.

* *

Jetzt, nach der Vollendung des Erlösungswerkes, zeigte sich nun erst in seinem völligen Lichte, was zu jene große Geschichte der ersten vier Jahrtausende war veranlaßt worden. Jetzt sahe man mit gleichen Erstaunen die Tiefen des menschlichen Verderbens neben den ungründlichen Tiefen

fen der Gnade, welche diesem Verderben abzu-
helfen suchte. — Von nun an lernten erst die
Menschen, aus Erfahrung und Unterrichte, nur
einigermassen einsehen, wie weit die Liebe eines
Gottes gehen könne, der nicht nur so ein grosses
Werk zu ihrer Begnadigung verrichtete, sondern
der ihnen auch versprach, mit ganz unbegreifli-
chen Eifer so wie bisher, also auch künftig bis
ans Ende der Welt jede Seele insbesond're mit
liebreichen Händen zu leiten und zur Erfüllung
derjenigen Bedingung geschickt zu machen, un-
ter welcher sie an jenen grossen Versöhnopfer
Theil nehmen durften.

Und so führt nun der liebeichste Menschen-
freund schon seit so vielen Jahrtausenden die
Seelen seiner Erlösten bis an die Grenzen der
Ewigkeit, bis sie endlich durch Tod, Auferste-
hung und Gericht zu einem andern Leben mit
ihm übergehen werden: zu einem Leben, wo die
ganze Vollendung des Werkes Gottes erfol-
gen soll: zu einem Leben, wo die Liebe des un-
endlichen Gottes ihre höchste Stufe erreichen
und dann der ewige Gegenstand der Freude und
des Lobes vollendeter Gerechten seyn wird: so
wie sie dann eine ewige Quelle der Scham und
der Verzweiflung vor diejenigen seyn wird, wel-
che sie in der Zeit ihrer Prüfung nachwillig von
sich gestossen hatten.

Zwey: